

Situation am Ausbildungsmarkt 2022/23

Zunehmende Passungsprobleme bei stabiler Gesamtlage



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Situation am Ausbildungsmarkt
Veröffentlichung:	2. November 2023
Herausgeberin:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	Ralf Beckmann Claudia Suttner Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1080
Fax:	0911 179-1383

Weiterführende Informationen:

Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de
Zitierhinweis:	Statistik der Bundesagentur für Arbeit Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Situation am Ausbildungsmarkt, Nürnberg, Oktober 2023
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen.

Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen.

Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Situation am Ausbildungsmarkt im Jahr 2022/23

INHALTSVERZEICHNIS

Das Wichtigste in Kürze	4
1 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber	5
2 Gemeldete Ausbildungsstellen	7
3 Gesamtschau: Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt.....	8
3.1 Überblick	8
3.2 Regionale Ungleichgewichte	9
3.3 Berufliche Ungleichgewichte.....	10
3.3.1 Top 10 der Berufswünsche	10
3.3.2 Top 10 der angebotenen Ausbildungsberufe	11
3.3.3 Berufe mit vielen und wenigen Bewerberinnen und Bewerbern.....	12
3.4 Qualifikatorische Ungleichgewichte	13
4 Bilanzergebnis zum 30. September 2023.....	14
4.1 Verbleib der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber.....	14
4.1.1 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber.....	15
4.1.2 Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative	17
4.2 Ergebnis bei den Ausbildungsstellen.....	18
4.2.1 Unbesetzte Ausbildungsstellen.....	19
4.3 Gesamtschau zum 30. September	21
5 Besondere Bewerbergruppen	22
5.1 Ausländische Bewerberinnen und Bewerber.....	22
5.2 Geflüchtete am Ausbildungsmarkt.....	23
5.3 Altbewerberinnen und Altbewerber.....	25
Anhang	26
Anhang 1: Eckdaten zum Ausbildungsmarkt 2022/23	26
Anhang 2: Gemeldete Bewerber und gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen nach Ländern	27
Anhang 3: Entwicklung der Schulabgängerzahlen	28
Anhang 4: Berufsgruppierungen, die in diesem Bericht verwendet werden	29

Ausbildungsmarkt 2022/23: Zunehmende Passungsprobleme bei stabiler Gesamtlage

Das Wichtigste in Kürze

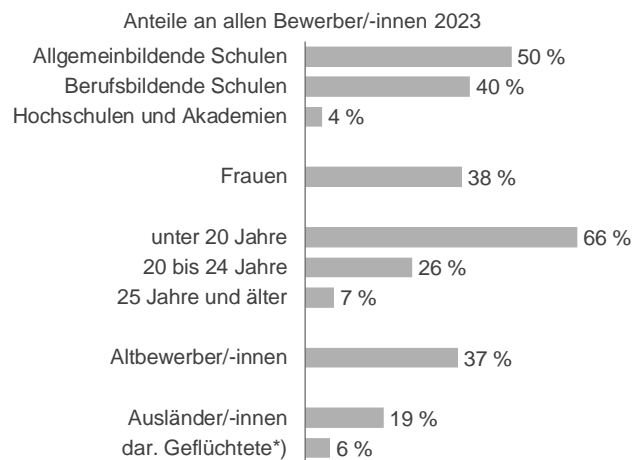
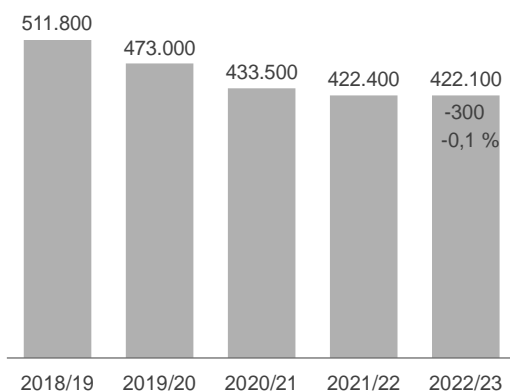
- Die seit Jahren rückläufige Entwicklung bei der Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber ist 2022/23 zum Halten gekommen.
- Gleichzeitig wurden in etwa so viele betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet wie im Vorjahreszeitraum.
- Insgesamt standen 422.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber 529.000 gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen gegenüber.
- Damit waren über 100.000 mehr betriebliche Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen kamen rechnerisch – ebenso wie im Vorjahr – 80 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber.
- Am 30. September 2023 waren 26.000 Bewerberinnen und Bewerber unversorgt. Trotz der aus Bewerberpersicht günstigen Marktsituation ist die Zahl höher als im Vorjahr (+4.000). Zusätzlich suchten 37.000 Bewerberinnen und Bewerber, die auf eine Alternative ausgewichen waren, weiterhin eine Ausbildungsstelle.
- Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen stieg um 5.000 auf 73.000. Dies zeigt an, dass Besetzungsprobleme weiter zugenommen haben. Besonders schwer fiel dabei die Besetzung von Ausbildungsstellen in Lebensmittelberufen, in der Orthopädie- und Rehathechnik, in Bau- und bau-nahen Berufen, in der Fahrzeugführung, in Metallberufen oder auch in Hotel- und Gaststättenberufen.
- Der Ausgleich am Ausbildungsmarkt wird seit Jahren durch erhebliche regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Disparitäten erschwert. Die Tatsache, dass sich die Zahlen sowohl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber als auch der unbesetzten Ausbildungsstellen erhöht haben, kann als Hinweis gewertet werden, dass die Passungsprobleme zugenommen haben.

1 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber

- Der seit 10 Jahren fast kontinuierlich zu beobachtende Rückgang der Bewerberzahlen ist 2022/23 faktisch zum Halten gekommen.
- Vor allem die Zunahme von Bewerbermeldungen aus den Schulentlassklassen hat hierzu beigetragen.
- Der lange Zeit rückläufige Trend der Bewerberzahlen dürfte vor allem mit der Digitalisierung und einer dadurch verbesserten Transparenz und einem leichteren Zugang zu den Ausbildungsangeboten zusammenhängen. Auch die für Bewerberinnen und Bewerber bessere Ausbildungsmarktlage begünstigt prinzipiell die eigenständige Stellensuche.

Bewerberzahl auf Vorjahresniveau

Gemeldete Bewerber/-innen
Berichtsjahre 2018/19 bis 2022/23



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bei Schulart und Alter beruht der zu 100 Prozent fehlende Anteil auf sonstigen fehlenden Angaben.
* Ohne Geflüchtete mit ukrainischer Staatsangehörigkeit.

Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber: Rückgang um 300 (-0,1 %) auf 422.100

- Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber liegt mit 422.100 etwa auf dem Vorjahresstand. Damit ist der bei den Bewerbermeldungen seit 2012/13 fast kontinuierlich zu beobachtende Rückgang im aktuellen Berichtsjahr faktisch zum Halten gekommen.

Gründe für den bisherigen Rückgang

- Der seit Jahren rückläufige Trend der Bewerberzahlen dürfte vor allem mit der zunehmenden Digitalisierung und einer dadurch verbesserten Transparenz über die vorhandenen Ausbildungsangebote zusammenhängen. Immer mehr Unternehmen bieten ihre Ausbildungsstellen über Internetbörsen oder die eigene Internetpräsenz an. Auch die Online-Jobsuche der Bundesagentur für Arbeit beinhaltet Ausbildungsstellenangebote.¹
- Die Inanspruchnahme der Ausbildungsvermittlung richtet sich auch nach der allgemeinen Ausbildungsmarktlage. Bei wachsendem Angebotsüberhang, wie er seit einigen Jahren zu beobachten ist, nutzen Ausbildungsbetriebe die Ausbildungsvermittlung in der Regel früher und häufiger, die Jugendlichen jedoch später und seltener, weil der Zugang zu Ausbildungsstellen im Allgemeinen leichter ist.

Meldequote Bewerberinnen und Bewerber:

Gut 60 % aller institutionell erfassten Ausbildungsinteressierten melden sich als Bewerberin oder Bewerber.

Von den aktuellen Schulabgängern aus Haupt- und Realschulen melden sich rund 30 %.

¹ Die Nutzung der Jobsuche im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit steht allen Interessierten offen und ist nicht auf gemeldete Bewerberinnen und Bewerber beschränkt.

- In den letzten Beratungsjahren hatten zudem die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen den Rückgang der Bewerbermeldungen verstärkt.
- Im aktuellen Beratungsjahr dürfte die Intensivierung der Berufsorientierung in den Schulen einen wesentlichen Beitrag geleistet haben, dass die Bewerberzahl im Vergleich zum Vorjahr stabil ist: Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber, die in diesem Jahr die allgemeinbildende Schule beendet haben, hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich erhöht (+8 Prozent). Die Zunahme fällt stärker aus als der Anstieg der Schulabgängerzahl, die laut Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz um ein Prozent zunahm.

Ausgewählte Personengruppen

- **Frauen** waren, wie in den letzten Jahren, mit 38 % in der Minderzahl. Die Erklärung hierfür ist in der bei jungen Frauen ausgeprägten Tendenz zu Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufen zu finden. Diese Berufe werden überwiegend schulisch ausgebildet und deshalb in der Ausbildungsmarktstatistik nicht berücksichtigt.²
- 19.000 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber besuchten zuletzt eine **Hochschule oder Akademie**. Diese Zahl ist im Vergleich zum vorherigen Beratungsjahr um 400 gesunken (-2 %).
- 81.500 und damit 19 % der Bewerberinnen und Bewerber hatten einen **ausländischen Pass**. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen (+3 %). Die zahlenmäßig stärksten Staatsangehörigkeiten waren Syrien, gefolgt von Afghanistan, Irak und Türkei. Ein Drittel der ausländischen Bewerberinnen und Bewerber sind geflüchtete junge Menschen³ (siehe auch Kapitel 5.2). Außerdem waren 2.000 Bewerberinnen und Bewerber aus der Ukraine gemeldet.
- Unter den Bewerberinnen und Bewerbern waren 154.600 **Altbewerberinnen und -bewerber**, die bereits in früheren Jahren eine Ausbildung gesucht haben. Ihre Zahl ist um 7 % geringer als im Vorjahreszeitraum (siehe auch Kapitel 5.3).

² Die Ausbildungsmarktstatistik beinhaltet nur duale Berufsausbildungen nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung.

³ Für ukrainische Staatsangehörige sind die Aufenthaltsrechtlichen Informationen zum Fluchthintergrund stark untererfasst. Deshalb wird die Gesamtzahl der „Personen im Kontext Fluchtmigration“ nur unter Ausschluss von ukrainischen Staatsangehörigen ausgewiesen.

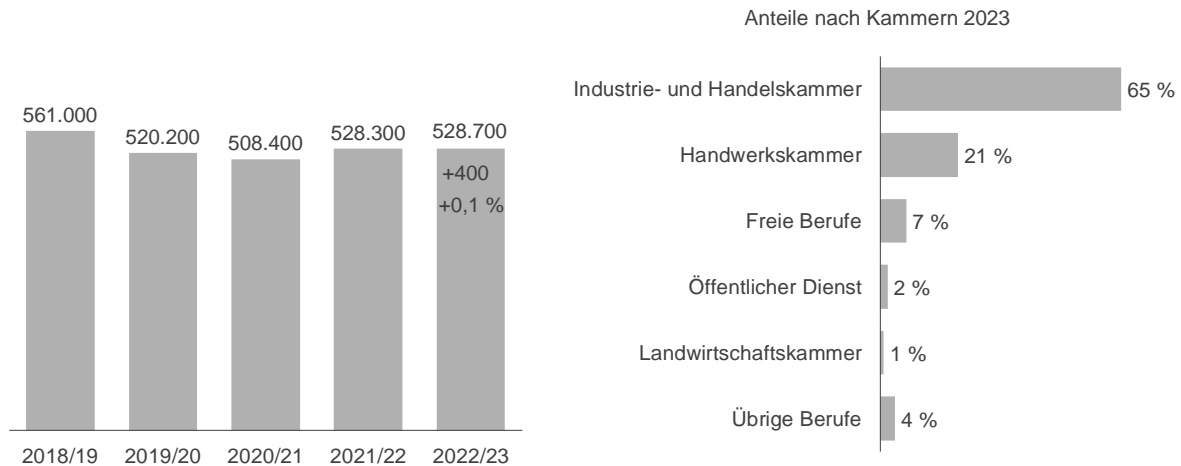
2 Gemeldete Ausbildungsstellen

- Die Ausbildungsstellenmeldungen zeigen sich im Berichtsjahr 2022/23 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stabil.
- Nur 3 % waren außerbetriebliche Angebote.

Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen 2023 ähnlich wie im Vorjahr

Gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen

Berichtsjahre 2018/19 bis 2022/23, jeweils Oktober bis September



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen: Anstieg um 400 (+0,1 %) auf 528.700

- 2022/23 wurden 528.700 betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet. Das waren in etwa so viele wie im Vorjahreszeitraum. Im Vergleich zu den Jahren vor der Corona-Pandemie verbleibt weiterhin ein Rückgang.
- Der größte Teil der Meldungen stammte aus dem Zuständigkeitsbereich der Industrie- und Handelskammern (65 %), gefolgt von den Handwerkskammern (21 %).
- Neben den betrieblichen Ausbildungsangeboten waren rund **16.000 außerbetriebliche Ausbildungsstellen⁴** gemeldet. Zusammen mit diesen ergibt sich eine Zahl von insgesamt rund 545.000 gemeldeten Ausbildungsstellen. Außerbetriebliche Ausbildungsstellen machen davon nur einen Anteil von 3 % aus.

- Die außerbetrieblichen Ausbildungsstellen umfassen rund 8.000 Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen, die nach § 76 SGB III gefördert werden (BaE). Zum förderberechtigten Personenkreis zählen lernbeeinträchtigte oder sozial benachteiligte junge Menschen. Außerdem kann bei Ausbildungsabbrüchen die unmittelbare Fortsetzung einer Ausbildung ermöglicht werden.
- Hinzu kommen weitere rund 8.000 Ausbildungsstellen (häufig bekannt als „Reha-Ausbildungen“), die sich an junge Menschen mit Behinderungen richten (§§ 117 ff. SGB III).
- Im Unterschied zu den betrieblichen werden außerbetriebliche Ausbildungsstellen nur dann statistisch ausgewiesen, wenn ein junger Mensch tatsächlich eine solche Berufsausbildung begonnen hat. Da es sich um Fördermaßnahmen handelt, werden die außerbetrieblichen Ausbildungen – mit einer üblichen Wartezeit von 3 Monaten – auch in der Förderstatistik der BA abgebildet.⁵

⁴ Die Zahl von 16.000 geförderten außerbetrieblichen Ausbildungsstellen sollte nur als Orientierung verwendet werden bis Daten aus der Förderstatistik vorliegen: Wegen eines technischen Problems ist die Zahl der Reha-Ausbildungen um bis zu 1.700 Förderungen unterzeichnet. Deswegen und auch wegen geänderter Prozesse in der Erfassung von BaE-Stellen sind derzeit sowohl die Anzahl außerbetrieblicher Ausbildungsstellen als auch die Veränderung zum Vorjahreszeitraum (-7 %) nur bedingt aussagekräftig.

⁵ Siehe auch: [Kurzinfo Berufsausbildungen in außerbetrieblichen Einrichtungen \(BaE\) in den BA-Statistiken](#).

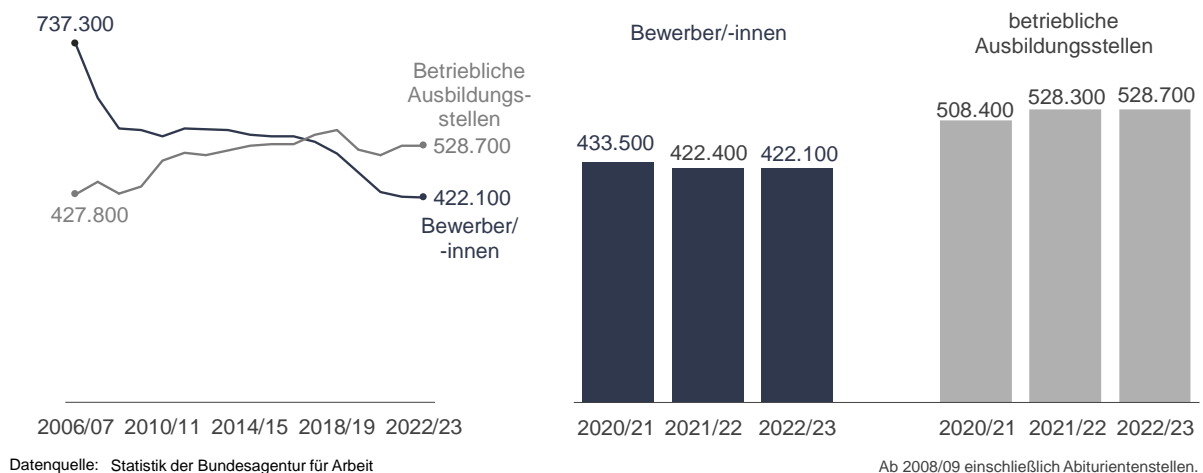
3 Gesamtschau: Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt

3.1 Überblick

- Auch im Berichtsjahr 2022/23 überstieg die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen die der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber.
- Der Marktausgleich wurde wie in den letzten Jahren durch regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Diskrepanzen beeinträchtigt.

Weiterhin deutlich mehr gemeldete Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerberinnen und Bewerber

Gemeldete Bewerber/-innen und gemeldete (betriebliche) Ausbildungsstellen
Jeweils Oktober bis September



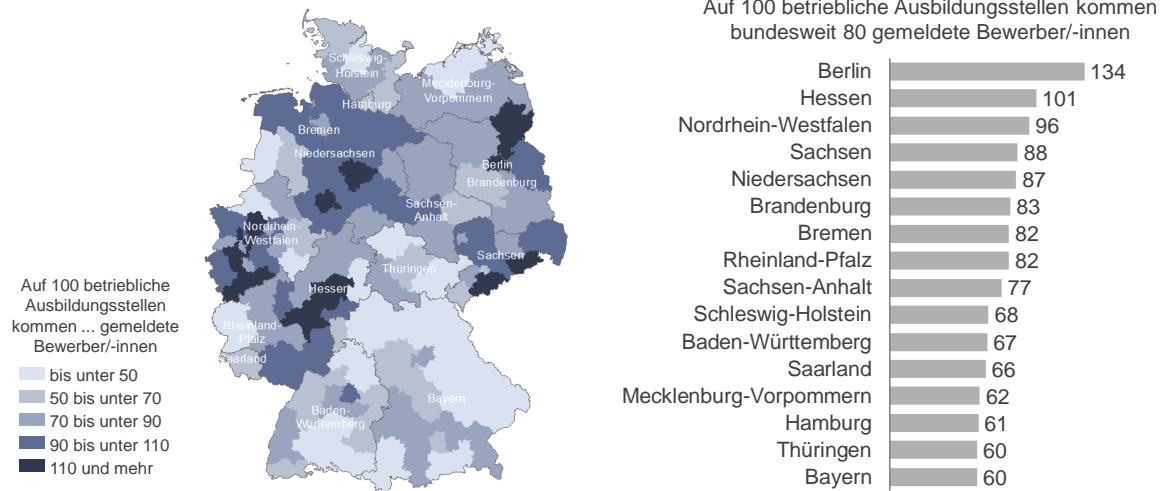
- Die vormals große Lücke zwischen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern und gemeldeten Ausbildungsstellen hatte sich bis Mitte der 2010er Jahre, vor allem aufgrund der rückläufigen Bewerberzahl, zunehmend geschlossen. Seit dem Berichtsjahr 2017/2018 gab es (erstmals nach 1994) mehr gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber.
- Rechnerisch waren 2022/23 106.600 mehr betriebliche Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Dies entspricht – wie im Vorjahr – einer Relation von 80 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen.
- Der Marktausgleich wurde wie in den letzten Jahren durch regionale, berufsfachliche und qualifikatorische Diskrepanzen beeinträchtigt (siehe folgende Kapitel). Auch andere, statistisch nicht abbildbare Aspekte wie das Image von Ausbildungsberufen und -betrieben, die Arbeitszeiten, die Vergütung oder die Perspektiven nach dem Abschluss der Ausbildung (Angebotsseite) oder die Schulnoten und Sozialkompetenzen (Nachfrageseite) haben einen erheblichen Einfluss. Häufig spielt auch die Erreichbarkeit einer Ausbildungsstätte mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder die Entfernung zur Berufsschule eine Rolle.

3.2 Regionale Ungleichgewichte

- In 13 Ländern waren deutlich mehr betriebliche Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet.
- In Hessen und Nordrhein-Westfalen hielten sich gemeldete Bewerberinnen und Bewerber sowie gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen rechnerisch annähernd die Waage.
- Im Gegensatz dazu fehlten betriebliche Ausbildungsstellen in Berlin.

Deutliche regionale Unterschiede

Bewerber-Stellen-Relation in den Ländern und Bezirken der Agenturen für Arbeit
Oktober 2022 bis September 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Rechnerisch die besten Chancen auf einen Ausbildungsplatz hatten Bewerberinnen und Bewerber in den **Ländern** Bayern und Thüringen, gefolgt von Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern.
- In Hessen und Nordrhein-Westfalen waren die Chancen rechnerisch nahezu ausgeglichen. In Berlin fehlten dagegen betriebliche Ausbildungsstellen.
- In insgesamt 9 **Agenturbezirken** standen jeder Bewerbermeldung mehr als 2 Ausbildungsstellen gegenüber. Die Arbeitsagenturen mit den geringsten Bewerber-Stellen-Relationen waren dabei Rostock⁶, Schwandorf, Passau und Deggendorf.
- In zwei Drittel der Agenturbezirke waren deutlich mehr Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. In knapp jedem vierten Bezirk hielten sich Angebot und Nachfrage in etwa die Waage.⁷
- In 19 Agenturen für Arbeit trat mit einer Bewerber-Stellen-Relation von mehr als 110:100 eine erhebliche Unterversorgung mit Ausbildungsstellen zu Tage.⁸ Besonders schlecht waren die Bewerberchancen dabei in den Agenturbezirken Offenbach und Bad Homburg (Hessen), in Berlin (Agenturbezirke Süd und Mitte), in den nordrhein-westfälischen Arbeitsagenturen Gelsenkirchen und Recklinghausen sowie Eberswalde (Brandenburg) und Pirna (Sachsen). Hier waren jeweils mindestens 130 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber auf 100 gemeldete betriebliche Stellen zu verzeichnen.
- Die Entwicklung ist regional zweigeteilt: In etwa der Hälfte der Agenturbezirke hat sich die Bewerber-Stellen-Relation rechnerisch verringert, bei der anderen Hälfte erhöht.

⁶ In Rostock haben prozessbedingte Besonderheiten einen starken Einfluss.

⁷ Bewerber-Stellen-Relation von 90 bis 110:100

⁸ Bei einem quantitativen Überhang der gemeldeten Bewerberzahlen von mehr als 10 % im Vergleich zu den gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen liegt laut Gesetzesbegründung zum Aus- und Weiterbildungsgesetz eine erhebliche Unterversorgung in dieser Region vor. In diesem Fall zählen junge Menschen zum förderberechtigten Personenkreis für eine außerbetriebliche Berufsausbildung nach § 76 SGB III.

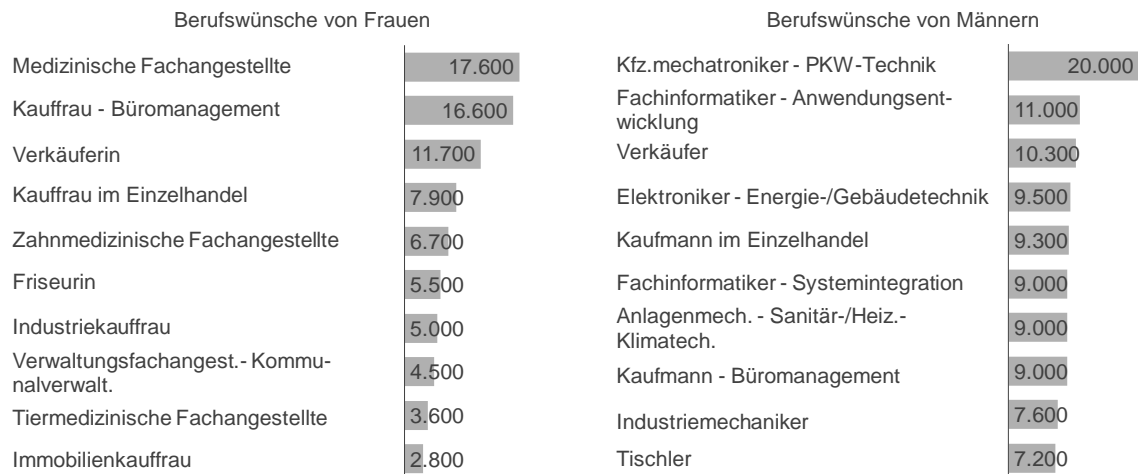
3.3 Berufliche Ungleichgewichte

3.3.1 Top 10 der Berufswünsche

- Die Top 10 der Berufswünsche der Mädchen und Jungen sind ein gutes Abbild, wie beliebt Berufe sind und wie gut ihr Image bei den Berufswählerinnen und -wählern ist.
- Von Jahr zu Jahr zeigen sich die Top 10 weitgehend konstant.

Berufe in der medizinischen Assistenz und der Kfz-Technik sind am meisten nachgefragt

Top Ten der von gemeldeten Bewerber/-innen am meisten nachgefragten Ausbildungsberufe nach Geschlecht
Oktober 2022 bis September 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

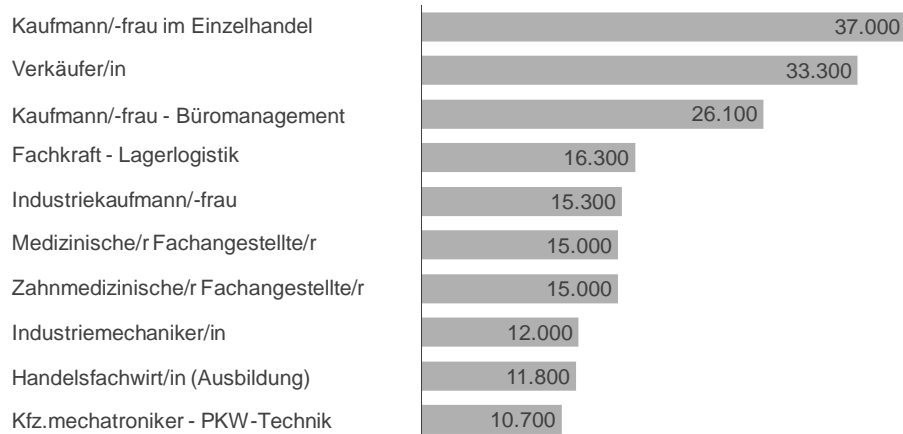
- Viele Berufswünsche sind offensichtlich von der Erfahrungswelt der Jugendlichen geprägt – wie z. B. Kfz-Mechatroniker/-in, Kauffrau oder Kaufmann im Einzelhandel, Verkäufer/-in, Medizinische/-r Fachangestellte/-r oder Friseur/-in.
- Die Berufswünsche sind nach wie vor geschlechtstypisch geprägt. Während sich viele junge Männer für technische Berufe interessieren, streben Frauen häufig kaufmännische Berufe oder Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen an, z. B. Medizinische Fachangestellte, Physiotherapeutin oder Erzieherin. Weil letztere in schulischer Form ausgebildet werden, sind sie in den abgebildeten Top 10 nicht enthalten.
- Verkaufsberufe und Büroberufe stehen bei beiden Geschlechtern hoch im Kurs.
- Die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit oder Aktionen wie der „Girls Day“ bzw. „Neue Wege für Jungs“ setzen bei diesem geschlechtsspezifischen Berufswahlverhalten an. Ziel ist, bei den Jugendlichen eine Perspektivenerweiterung zu erreichen.
- Fast zwei Fünftel der gemeldeten Bewerber und über die Hälfte der Bewerberinnen haben bei der Berufsberatung einen Top-10-Beruf als ersten Zielberuf angegeben. Ein Grund für den geschlechtsspezifischen Unterschied liegt darin, dass die Ausbildungsberufe im gewerblich-technischen Bereich stärker ausdifferenziert sind als in Büro-, Verkaufs- und Gesundheitsberufen, die von Frauen präferiert werden. Unabhängig davon lässt sich aber auch ableiten, dass eine Erweiterung des Berufswahlspektrums vergrößerte Chancen eröffnen kann.
- Die Top-Berufswünsche bleiben von Jahr zu Jahr weitgehend stabil. Im Vergleich mit den Top 10 vor 10 Jahren sind jedoch vor allem bei den jungen Männern Veränderungen zu beobachten: Neu hinzugekommen sind die Berufe Fachinformatiker, Elektroniker – Energie- und Gebäudetechnik sowie Anlagenmechaniker – Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik. Hier dürften sich die Megatrends Digitalisierung und Klimaschutz widerspiegeln. Bei den Top 10 der jungen Frauen ist der Berufswunsch Immobilienkauffrau aufgerückt.

3.3.2 Top 10 der angebotenen Ausbildungsberufe

- Ähnlich wie bei den Bewerberwünschen werden die gemeldeten Ausbildungsstellen von Ausbildungsberufen in Verkauf und Büro angeführt.
- Die Top 10 der gemeldeten Ausbildungsstellen und die der Bewerberinnen und Bewerber (insgesamt) weisen sehr viele Übereinstimmungen auf. 6 Berufe sind in beiden Top 10 enthalten.

Ausbildungen im Verkauf und im Büromanagement werden am häufigsten angeboten

Top Ten der am häufigsten angebotenen Ausbildungsberufe, gemeldete Ausbildungsstellen
Oktober 2022 bis September 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Gut jede dritte gemeldete Ausbildungsstelle war einem der abgebildeten Top 10-Ausbildungsberufe zuzuordnen. Damit weisen die Stellen ähnlich wie die Bewerberwünsche eine hohe berufsfachliche Konzentration auf.
- Einen großen Teil (43 %) der Top 10 stellen Berufe aus Handel und Verkauf, wobei zu beachten ist, dass der Beruf Handelsfachwirt/-in (Position 9) als Zugangsvoraussetzung die Hochschulreife verlangt.
- Die Positionierung unter den Top 10 lässt grundsätzlich keinen Schluss auf die Besetzungsaussichten zu: Von Ausbildungsstellen in Büroberufen, in der Kfz-Technik oder im Beruf Industriemechaniker/-in bleiben vergleichsweise wenige unbesetzt. In Verkauf und Lagerlogistik fällt der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen dagegen überdurchschnittlich aus.
- Informationen zum beruflichen Mismatch → Kapitel 3.3.3

3.3.3 Berufe mit vielen und wenigen Bewerberinnen und Bewerbern

- Je nach Ausbildungsberuf kann das Interesse der jungen Menschen sehr unterschiedlich ausgeprägt sein.
- Bei Ausbildungsberufen, die bei vielen beliebt sind, gibt es häufig Bewerberüberhänge.
- Bei Berufen, die z. B. auf Grund ihres Images, der Arbeitsbedingungen oder der Entwicklungsmöglichkeiten bei Jugendlichen weniger begehrt sind, treten häufig Besetzungsprobleme auf.

Wenige Bewerbungen in Lebensmittelberufen, viele in Immobilienberufen oder im Friseurhandwerk

Bewerber-Stellen-Relationen ausgewählter Berufsgruppen
Oktober 2022 bis September 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Berufe mit relativ wenigen Bewerberinnen und Bewerbern:

- In vielen Handwerksberufen wie in der Herstellung und im Verkauf von Lebensmitteln oder in Bau- und baunahen Berufen (z. B. Energietechnik oder Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik), in Hotel- und Gaststättenberufen, aber auch in technischen Berufen (z. B. in Mechatronik, Automatisierungstechnik, Maschinenbau) oder im Verkauf und in der Lagerlogistik fällt die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen deutlich höher aus als die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber.

Berufe mit relativ vielen Bewerberinnen und Bewerbern:

- Im Gegensatz dazu gibt es weniger Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber zum Beispiel in der Immobilienwirtschaft, im Friseurhandwerk, in der Softwareentwicklung, in der Tischlerei, in Kfz-Berufen, im Gartenbau, in Maler- und Lackierberufen sowie in Verwaltungsberufen.
- Beispielsweise auch in der Tierpflege oder in künstlerisch-kreativen Berufen wie zum Beispiel Fotografie, Raumausstattung, Mediengestaltung, Veranstaltungs-, Kamera-, Tontechnik oder Veranstaltungsmanagement waren die Aussichten auf eine Ausbildungsstelle wie in den Jahren zuvor rechnerisch gering.
- Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Bewerber-Stellen-Relationen in der Softwareentwicklung, der Tischlerei, im Friseurhandwerk und der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik deutlich erhöht, während sie sich zum Beispiel in Berufen der Immobilienwirtschaft, der Lagerlogistik, der Kfz-Technik sowie in Verkaufs- und Büroberufen erheblich verringert haben.

Hinweis:

Statistisch sind nur die **Erstberufswünsche** der Bewerber/-innen auswertbar. Da Jugendliche in der Regel jedoch mehrere (zum Teil viele) Alternativberufswünsche verfolgen, kann bei unterdurchschnittlicher Bewerber-Stellen-Relation nicht immer automatisch auf einen Bewerbermangel (und schon gar nicht auf eine bestimmte Größenordnung) geschlossen werden.

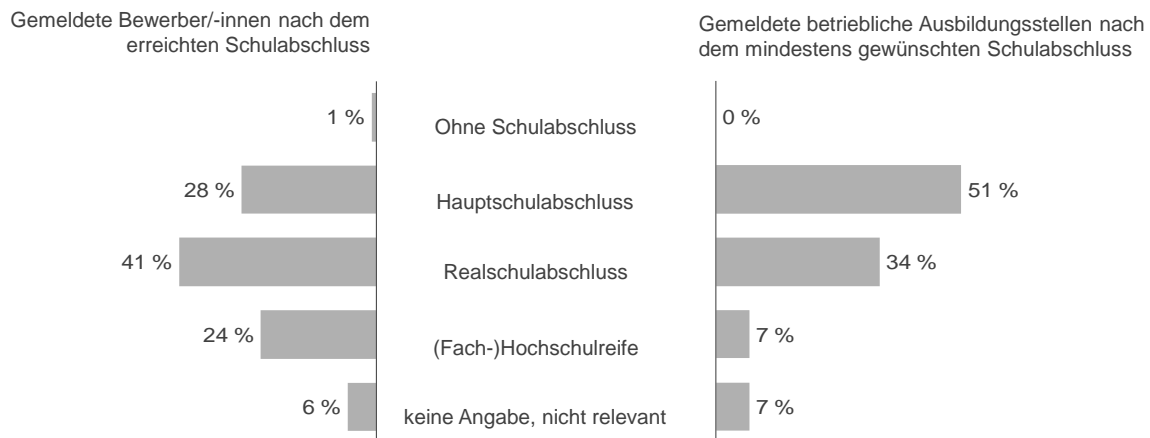
Die Richtung der Bewerberpräferenzen wird bei dieser Auswertung aber sehr wohl deutlich.

3.4 Qualifikatorische Ungleichgewichte

- Qualifikatorische Diskrepanzen entstehen, wenn Ausbildungsbetriebe andere Erwartungen an die Schulabschlüsse, die Schulnoten oder die sozialen Kompetenzen der Bewerberinnen und Bewerber haben, als diese mitbringen.
- Hauptschülerinnen und -schüler haben rechnerisch deutlich schlechtere Chancen auf einen Ausbildungsplatz, wenn sie mit Bewerberinnen und Bewerbern mit höheren Schulabschlüssen konkurrieren. Dies gilt vor allem für Berufe und Regionen, in denen es einen Bewerberüberhang gibt.

Zwei von fünf Ausbildungsstellen erwarten einen höheren Abschluss als den Hauptschulabschluss

Gemeldete Bewerber/-innen und betriebliche Ausbildungsstellen
Oktober 2022 bis September 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Rundungsbedingt kann die Gesamtsumme der Anteile von 100 Prozent abweichen.

- Hauptklientel der Ausbildungsvermittlung sind Bewerberinnen und Bewerber mit Haupt- und Realschulabschluss (mehr als zwei Drittel der Bewerberinnen und Bewerber).
- Bezogen auf die Zahl der Schulentlassenen von allgemeinbildenden Schulen nutzen vor allem Hauptschülerinnen und -schüler überproportional die Ausbildungsvermittlung: Sie machen 28 % der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber aus, während ihr Anteil an den Schulabgängerinnen und -abgängern nur 16 % beträgt.
- Nur 1 % der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber haben keinen Schulabschluss (Anteil bei den Schulabgängern 7%). Der Anteil ist auch deswegen so gering, weil junge Menschen ohne Schulabschluss häufig zunächst durch Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen gefördert werden, um die Ausbildungsreife zu erlangen.
- Fast jede bzw. jeder Vierte verfügt über die (Fach-)Hochschulreife. Im längeren Zeitvergleich ist der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber mit Studienberechtigung, ausgehend von 19 % im Jahr 2010, deutlich gestiegen. Dabei hat auch die Vermittlung in ausbildungsintegrierte Duale Studiengänge an Bedeutung gewonnen. Den bisherigen Höhepunkt erreichte der Anteil der Studienberechtigten mit 27 % im Jahr 2016. Seitdem ist er wieder leicht rückläufig.
- Die Chancen auf eine Ausbildungsstelle unterscheiden sich zwischen den Schulabschlüssen.⁹ Anschaulich wird dies zum Beispiel daran, dass Bewerberinnen und Bewerbern mit Hauptschulabschluss 2022/23 knapp 60 % der gemeldeten Ausbildungsstellen offen standen, wohingegen sich Bewerberinnen und Bewerber mit Realschulabschluss auf 93 % aller Ausbildungsstellen bewerben konnten und Abiturientinnen und Abiturienten theoretisch auf alle Ausbildungsstellen.

⁹ Vergleiche auch [Arbeitsmarkt kompakt: Die Ausbildungsmarktsituation für Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss](#)

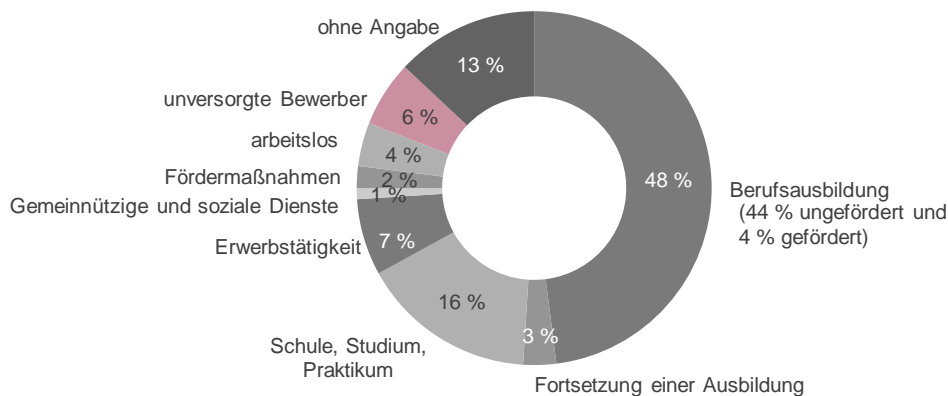
4 Bilanzergebnis zum 30. September 2023

4.1 Verbleib der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber

- 48 % der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber haben eine Ausbildungsstelle gefunden. Das entspricht einer leichten Verbesserung gegenüber dem letzten Jahr (+1 Prozentpunkt).
- Im Vor-Corona-Jahr 2019 fiel dieser Anteil mit 49 % noch etwas höher aus.
- Der Anteil der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber stieg um 1 Prozentpunkt auf 6 %.

48% der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber haben eine Berufsausbildung begonnen

Verbleib der gemeldeten Bewerber/-innen
30. September 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Rundungsbedingt kann die Gesamtsumme der Anteile von 100 Prozent abweichen.

Einmündungen in Ausbildung:

Anstieg um 2.900 (+1,5 %) auf **201.600**

- Der Verbleib ist im Großen und Ganzen ähnlich wie im Vorjahr (in Klammern sind Veränderungen der Anteile in Prozentpunkten angegeben). Etwas weniger Bewerberinnen und Bewerber als letztes Jahr haben eine Erwerbstätigkeit aufgenommen zugunsten der Aufnahme einer ungeförderten Berufsausbildung.

48 %	(+1)	Ausbildung begonnen
44 %	(+1)	darunter ungefördert
4 %	(+/-0)	darunter gefördert
3 %	(+/-0)	setzen eine bereits vor dem Berichtsjahr begonnene Ausbildung fort
16 %	(+/-0)	besuchen eine (Berufs-)Schule, studieren oder absolvieren ein Praktikum
7 %	(-1)	haben eine Erwerbstätigkeit aufgenommen
1 %	(+/-0)	leisten Freiwillige Dienste (z. B. Bundesfreiwilligendienst oder FSJ)
2 %	(+/-0)	sind in Fördermaßnahmen (Berufsvorbereitung oder Einstiegsqualifizierung)
4 %	(+/-0)	haben sich arbeitslos gemeldet
6 %	(+1)	unversorgt
13,0%	(-1)	unbekannt verblieben (keine Vermittlung mehr gewünscht)

- Die BA/BIBB-Bewerber-Befragung berichtet über die unbekannt Verbliebenen im Berichtsjahr 2020/21. Diese waren überdurchschnittlich häufig arbeitslos oder erwerbstätig:

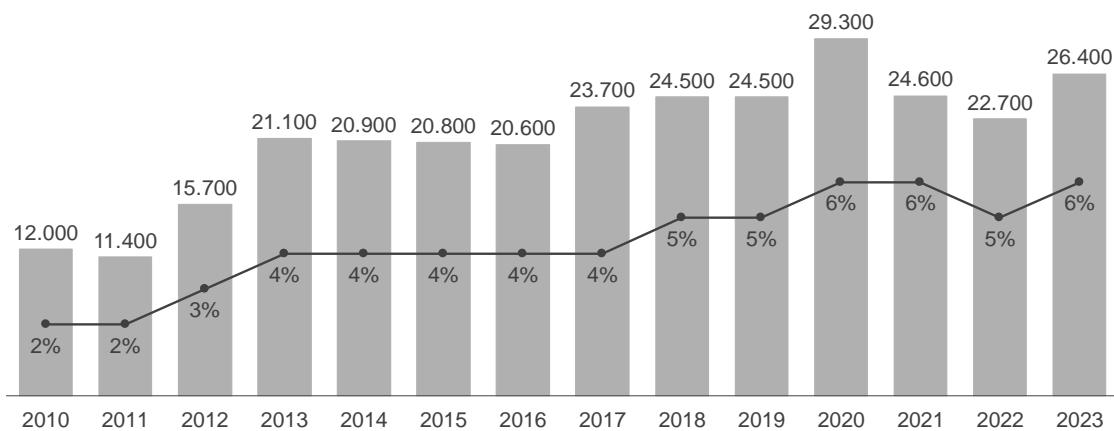
12%	berufliche Ausbildung	20%	Erwerbstätigkeit / Jobben
16%	Schule, Studium, Praktikum	3%	Freiwillige Dienste
5%	Fördermaßnahmen	10%	sonstige (z. B. Sprachlehrgang, zu Hause)
32%	arbeitslos	Quelle:	BIBB-Datenreport 2022

4.1.1 Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber

- Die Zahl und der Anteil der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber sind im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen.
- Abgesehen vom Corona-Jahr 2020 ist im September 2023 die höchste Zahl unversorgter Bewerberinnen und Bewerber seit 2008 zu verzeichnen.
- Seit 10 Jahren sind zum Berichtsjahresende – trotz der für Ausbildungssuchende verbesserten Marktlage – jeweils mehr als 20.000 junge Menschen unversorgt geblieben.
- In dieser Entwicklung werden (auch in Verbindung mit dem gleichzeitigen Anstieg unbesetzter Ausbildungsstellen) die stark gestiegenen Passungsprobleme deutlich sichtbar.

Abgesehen von 2020 ist 2023 die höchste Zahl Unversorgter seit mindestens 2010 zu verzeichnen

Anzahl und Anteil unversorgter Bewerber/-innen an allen gemeldeten Bewerber/-innen
Jeweils 30. September



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Unversorgte Bewerberinnen und Bewerber: Anstieg um 3.700 (+16,3%) auf **26.400**

Welche Bewerbergruppen sind besonders häufig unversorgt?

- Überproportional oft sind Bewerberinnen und Bewerber unversorgt, die
 - keinen Abschluss oder einen Hauptschulabschluss haben,
 - älter als 20 Jahre sind,
 - wiederholt eine Ausbildungsstelle suchen (Altbewerber/-innen),
 - eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen oder
 - schwerbehindert sind.

Wo bleiben Bewerberinnen und Bewerber besonders häufig unversorgt?

- In den Ländern Berlin, Schleswig-Holstein, Hamburg, Brandenburg und Bremen übersteigen die Anteile unversorgter an allen Bewerberinnen und Bewerbern deutlich den bundesweiten Durchschnitt.
- Häufig ist auch in Großstädten wie z. B. Köln, Düsseldorf oder Frankfurt der Anteil Unversorgter hoch. Hier wohnen überdurchschnittlich viele ausländische Bewerberinnen und Bewerber, deren Chancen auf eine Ausbildungsstelle schlechter sind (vergleiche Kapitel 5.1).
- Neben der Marktlage haben institutionelle Rahmenbedingungen einen Einfluss: In Hamburg ist z. B. zu beachten, dass die Jugendberufsagentur eine flächendeckende Unterstützung aller Hauptschülerinnen und Hauptschüler anstrebt.

Welche Ausbildungsberufe streben Unversorgte häufiger als ersten Wunsch an?

- beliebte Berufe (z. B. Tierpflege, Mediengestaltung, Veranstaltungs-, Kamera-, Tontechnik oder Veranstaltungsmanagement, Tourismus, Sport). Dies zeigt sich auch sehr deutlich bei Abiturientinnen und Abiturienten.
- Berufe mit hohen fachlichen Anforderungen (z. B. Informatik, Elektrotechnik) oder Anforderungen wie z. B. bundesweite Mobilität oder Mindestalter (Berufskraftverkehr, Wach- und Objektschutz)
- In manchen Berufen (z. B. Berufskraftverkehr, Friseur, Floristik oder Fotografie) bleiben sowohl überdurchschnittlich viele Bewerberinnen und Bewerber unversorgt als auch Ausbildungsstellen unbesetzt. Offensichtlich gibt es hier große Diskrepanzen zwischen Angebot und Nachfrage.

Wo zeigt sich der aktuelle Anstieg besonders deutlich?

- **Regional** sehr deutlich hat der Anteil unversorgter Bewerberinnen und Bewerber in Berlin, Schleswig-Holstein und Bremen zugenommen, während es in 6 Ländern keine Veränderung gab.
- Da, wo es einen Anstieg gegeben hat, ist er bei allen **Bewerbergruppen** zu erkennen.
- Überdurchschnittlich zugenommen hat dabei die Zahl unversorgter Bewerberinnen und Bewerber mit ausländischer Staatsangehörigkeit (+1.400 bzw. +26 %).

4.1.2 Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative

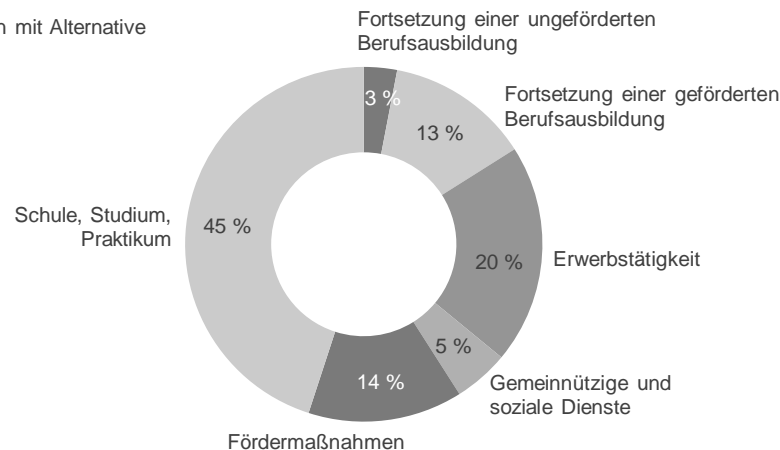
- Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber, die zwar als versorgt gelten, aber ihre Ausbildungssuche über den 30. September fortsetzen, ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.
- Diese 37.300 Jugendlichen stehen den Betrieben zusätzlich zu den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern als Bewerberpotenzial zur Verfügung.

Gut die Hälfte qualifiziert sich weiter

Verbleib der gemeldeten Bewerber/-innen mit Alternative zum 30.9.
30. September 2023

Insgesamt

37.300 Bewerber/-innen mit Alternative



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative und fortgesetzter Suche:

Rückgang um -400 (-1,1 %) auf **37.300**

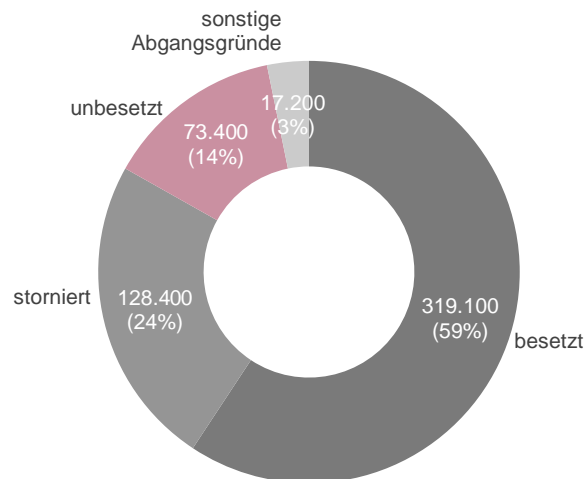
- 37.300 Bewerberinnen und Bewerber sind auf eine Alternative ausgewichen oder darin verblieben, als abzusehen war, dass voraussichtlich kein oder nicht der gewünschte Ausbildungsplatz gefunden wird.
- Mehr als die Hälfte dieser Bewerberinnen und Bewerber befand sich in einer Qualifizierung (45 % Schule, Studium, Praktikum, 14 % Fördermaßnahmen) und ein Fünftel übte eine Erwerbstätigkeit aus.
- 16 % setzten ihre vor dem aktuellen Beratungsjahr begonnene Berufsausbildung fort (davon 13 % gefördert), obwohl sie augenscheinlich wechseln wollten.
- 5 % absolvierten einen gemeinnützigen oder sozialen Dienst.

4.2 Ergebnis bei den Ausbildungsstellen

- 59 % der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen wurden bis zum 30. September 2023 vom Ausbildungsbetrieb als besetzt abgemeldet.
- Fast jede vierte Ausbildungsstelle wurde storniert.
- 14 % der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen waren zum Berichtsjahresende noch zu besetzen.

Knapp 60 Prozent der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen besetzt, 17 Prozent noch zu vermitteln

Betriebliche Berufsausbildungsstellen nach Abgangsgründen*
30. September 2023



Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit

*Die Abmeldungen werden nach einer eigenen Berechnungslogik ermittelt. Ihre Gesamtzahl weicht von der sonst genannten Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen ab, weil Mehrfachnennungen enthalten sind.

- Erstmals ab diesem Berichtsjahr liegen Informationen darüber vor, wie viele Ausbildungsstellen zum Berichtsjahresende als besetzt oder aus anderen Gründen abgemeldet wurden.¹⁰ Bisher konnte nur über die unbesetzten Ausbildungsstellen berichtet werden, die am 30. September eines Jahres noch zu vermitteln waren.
- Bis zum 30. September 2023 wurden von den Arbeitgebern 59 % der im Berichtsjahr 2022/23 gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen als besetzt abgemeldet.
- 24 % der Ausbildungsstellen wurden storniert. Gründe hierfür können zum Beispiel sein, dass keine geeigneten Auszubildenden gefunden wurden und die Suche beendet wurde. Es ist aber auch möglich, dass sich die wirtschaftliche Situation des Unternehmens verändert hat und deswegen eine Ausbildung nicht mehr erfolgen soll.
- 4 Prozent der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen wurden aus sonstigen Gründen abgemeldet, zum Beispiel weil das meldende Unternehmen zwischenzeitlich keine Ausbildungsberechtigung mehr hatte.
- 14 % aller betrieblichen Ausbildungsstellen des Berichtsjahres waren am 30. September 2023 noch unbesetzt und standen der Vermittlung weiterhin zur Verfügung.
- Während sich beim Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen 2022/23 der steigende Trend fortgesetzt hat, zeigt sich beim Anteil der besetzten Ausbildungsstellen spiegelbildlich ein leichter Rückgang im Vergleich zum Vorjahr. Gegenüber dem Vor-Pandemie-Jahr 2018/19 ist er deutlich geringer (-5 Prozentpunkte). Der Anteil der Stornierungen ist dagegen stabil.

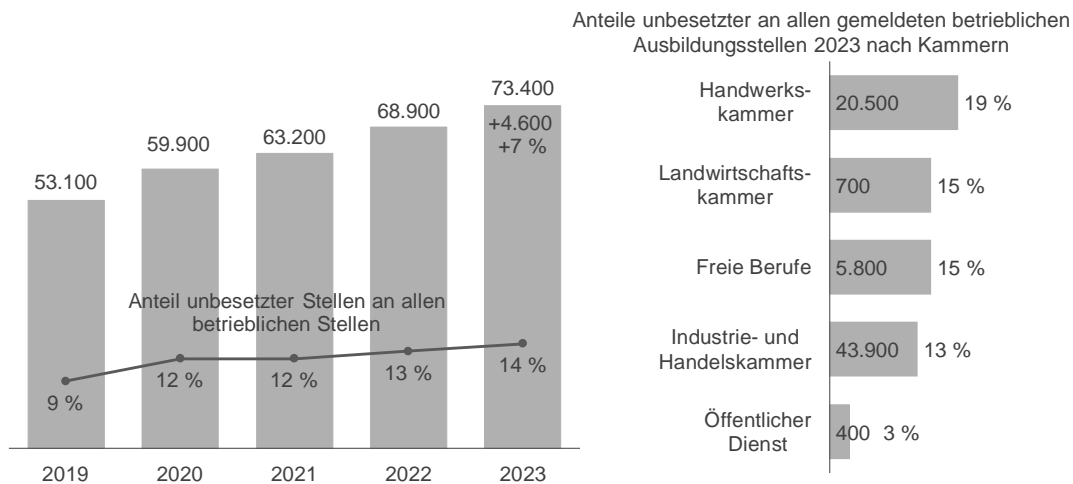
¹⁰ Angaben liegen auch für zurückliegende Berichtsjahre vor. Zu- und Abgänge von Berufsausbildungsstellen werden als Bewegungskennzahlen nach einer eigenen Berechnungslogik ermittelt. Ihre Gesamtzahl weicht daher von der sonst genannten Zahl der gemeldeten Berufsausbildungsstellen ab, denn bei den Zu- und Abgängen kommt es zu Mehrfachnennungen. Dies liegt beispielsweise an Stellen, die besetzt waren und wieder zur Verfügung stehen, weil der Ausbildungsvertrag zwischenzeitlich gelöst wurde. Auch das vorübergehende Fehlen der Ausbildungsberechtigung kann zu einem Abgang und einem erneuten Zugang führen.

4.2.1 Unbesetzte Ausbildungsstellen

- Der seit über 10 Jahren ersichtliche Trend einer steigenden Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen setzt sich auch 2022/23 fort.
- Am 30. September 2023 waren noch 73.000 unbesetzte Ausbildungsstellen zu vermitteln. Das sind 14% aller gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen (1 Prozentpunkt mehr als im Vorjahr).

Anzahl und Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen weiter gestiegen

Unbesetzte Ausbildungsstellen sowie Anteil an den gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen
Jeweils 30. September



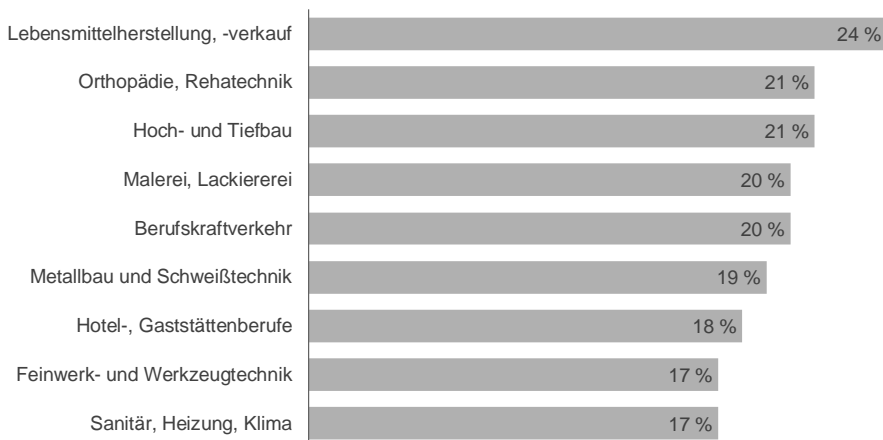
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Unbesetzte Ausbildungsstellen: Anstieg um 4.600 (+6,6 %) auf **73.400**

- Trotz stabiler Bewerber- und Stellenzahlen ist die Zahl der am 30. September noch unbesetzten Ausbildungsstellen weiter angestiegen. Offenbar haben die Passungsprobleme weiter zugenommen, so dass es schwieriger geworden ist, zwischen Angebot und Nachfrage einen Ausgleich herbeizuführen.
- Wie in den Vorjahren fiel der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen im Handwerk am größten aus. Ausbildungsberufe mit deutlichen Besetzungsschwierigkeiten sind hier unter anderem Berufe im Lebensmittelhandwerk wie Fleischer/-in, Bäcker/-in, Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk, Berufe in der Orthopädie- und Rehathechnik und Metallberufe (vgl. Abbildung auf der nächsten Seite).
- Auch in Bau- und baunahen Berufen, die überwiegend im Handwerk ausgebildet werden, blieben überdurchschnittlich viele Stellen unbesetzt, zum Beispiel Ausbildungsstellen für Maurer/-innen, Maler/-innen und Lackierer/-innen sowie in der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik.
- Absolut betrachtet waren die meisten der unbesetzten Ausbildungsstellen dem Zuständigkeitsbereich der IHK zuzurechnen (43.900). Überdurchschnittliche Besetzungsschwierigkeiten gab es hier vor allem im Berufskraftverkehr, in Hotel- und Gaststättenberufen oder auch in industriellen Lebensmittelberufen oder Metallberufen.
- Im Öffentlichen Dienst ist der geringste Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen zu verzeichnen. Nicht zuletzt die Beschäftigungssicherheit dürfte ein Grund für den Besetzungserfolg sein.
- Regional betrachtet fiel der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen besonders hoch aus in Bayern, gefolgt von Brandenburg, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz.

In welchen Berufen werden Besetzungsprobleme besonders deutlich?

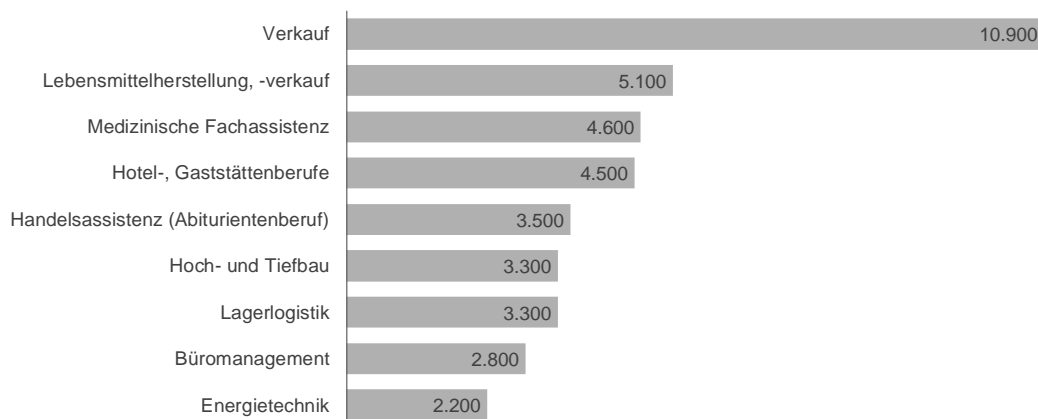
Anteil unbesetzter an allen gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen,
Berufsgruppierungen mit mind. 5.000 gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen
30. September 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

In welchen Berufen sind absolut noch die meisten Ausbildungsstellen zu besetzen?

Unbesetzte betriebliche Ausbildungsstellen nach Berufsgruppierungen
30. September 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Absolut betrachtet gab es Ende September 2023 die meisten noch zu besetzenden Ausbildungsstellen in Verkaufsberufen, in Lebensmittelberufen, in der Medizinischen Fachassistenz und in Hotel- und Gaststättenberufen. Diese vier Berufsbereiche machen über ein Drittel der noch zu besetzenden Ausbildungsstellen aus.
- Dass Berufe unter den Top 10 der unbesetzten Ausbildungsstellen zu finden sind, muss nicht unbedingt ein Anzeichen für Besetzungsprobleme sein (z. B. Kaufleute für Büromanagement). Zum einen spiegeln sich hier die mengenmäßig am häufigsten angebotenen Berufe. Zum anderen können Betriebe aktuell signalisieren, dass sie nach Beginn des Ausbildungsjahres weiterhin bereit sind, Ausbildungsverträge abzuschließen.

Berufe mit einem sehr geringen Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen

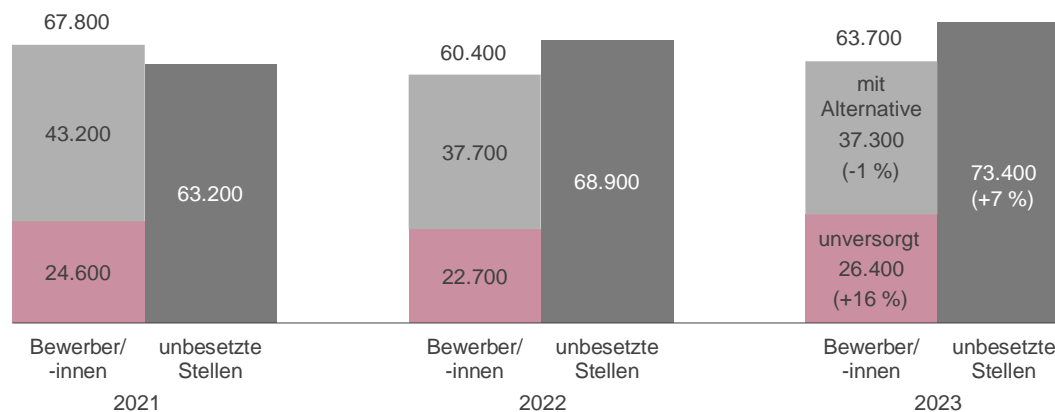
- Die geringsten Anteile unbesetzter Ausbildungsstellen verzeichnen Berufe in der Verwaltung, Informatik, kaufmännische Büroberufe, Berufe in der Elektrotechnik, Mechatronik, Maschinenbau, Fahrzeugtechnik oder Energietechnik.

4.3 Gesamtschau zum 30. September

- Sowohl die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen, die am 30. September 2023 noch zu vermitteln waren, als auch die Zahl der noch suchenden Bewerberinnen und Bewerber fallen höher aus als vor einem Jahr.
- Insgesamt überstieg am 30. September 2023 die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen die Gesamtzahl der Unversorgten und der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative.
- Die Tatsache, dass auf beiden Marktseiten zum Ende des Berichtsjahres immer noch jeweils über 60.000 Suchofferten bzw. Besetzungsangebote offen bleiben und diese Zahlen gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind, lässt den Schluss zu, dass die Disparitäten zugenommen haben.

Der Ausgleich am Ausbildungsmarkt bleibt eine Herausforderung

Bewerber/-innen, gem. betriebliche Ausbildungsstellen, Bestand, Vorjahresveränderung in Klammern
Jeweils 30. September



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Wie schon in den letzten Jahren gab es am 30. September 2023 bundesweit rechnerisch mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unversorgte Bewerberinnen und Bewerber.
- Insgesamt standen 73.400 unbesetzten Ausbildungsstellen noch 26.400 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber gegenüber.
- Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen überstieg die der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber um 47.100. Dies bietet für die Vermittlung von Bewerberinnen und Bewerbern im Nachvermittlungszeitraum bis Ende des Kalenderjahres eine gute Grundlage.
- Bezieht man die 37.300 Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative, die weiterhin eine Ausbildungsstelle zum sofortigen Eintritt suchten, in diese Betrachtung ein, gab es am 30. September nur noch 9.700 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als noch suchende Bewerberinnen und Bewerber.
- Gründe für die hohen Zahlen von unbesetzten Ausbildungsstellen einerseits und unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern andererseits sind die im Kapitel 3 beschriebenen Disparitäten (statistisch abbildbar in regionaler, berufsfachlicher und qualifikatorischer Hinsicht).
- Diese Zahlen signalisieren aber auch, dass der Ausgleich am Ausbildungsmarkt über den 30. September hinaus fortgesetzt wird und auch danach noch Möglichkeiten für junge Menschen bestehen, einen Ausbildungsplatz zu finden bzw. für Betriebe, ihre freien Ausbildungsstellen zu besetzen.

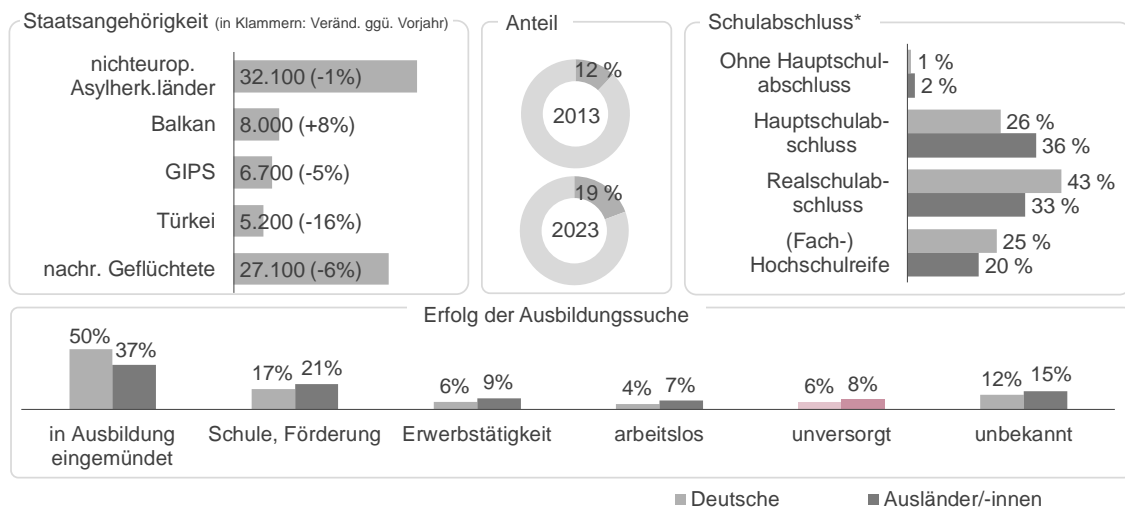
5 Besondere Bewerbergruppen

5.1 Ausländische Bewerberinnen und Bewerber

- Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen (+3 %), während die von Deutschen gesunken ist (-1 %).
- Ausländerinnen und Ausländer sind bei der Ausbildungssuche weniger erfolgreich als Deutsche.

Ausländische Bewerberinnen und Bewerber finden deutlich seltener eine Ausbildungsstelle

Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber nach Staatsangehörigkeit, Oktober 2022 bis September 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*Aufgrund von Merkmalen mit fehlenden Angaben ergibt die Summe nicht 100 Prozent.

Ausländische Bewerberinnen und Bewerber: Anstieg um +2.600 (+3,2 %) auf 81.500

- Mit fast 40 % bilden Bewerberinnen und Bewerber mit einer Staatsangehörigkeit eines nichteuropäischen Asylherkunftslandes¹¹ die größte Teilgruppe der ausländischen Bewerberinnen und Bewerber.
- Häufig vertreten sind außerdem Staatsangehörige aus den Balkanländern, den GIPS-Staaten und der Türkei.¹²
- Bei einem Drittel der ausländischen Bewerberinnen und Bewerber war eine Anerkennung als Geflüchteter erfasst.¹³
- Insbesondere in Folge der Fluchtmigration hat der Anteil von Ausländerinnen und Ausländern an allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern im Laufe der letzten Jahre deutlich zugenommen. So stieg ihr Anteil von 12 % im Jahr 2013 auf 19 % im Jahr 2023.
- Ausländerinnen und Ausländer sind im Durchschnitt formal geringer qualifiziert als Deutsche.
- Am Ausbildungsmarkt sind sie weniger erfolgreich als deutsche Bewerberinnen und Bewerber. Nur 37 % der ausländischen Bewerberinnen und Bewerber haben 2023 eine Ausbildungsstelle gefunden (Deutsche 50%). Sie wichen Ende September etwas häufiger als Deutsche auf eine Bildungs- oder Fördermaßnahme aus und waren anteilig häufiger in Erwerbstätigkeit (i. d. R. als Helfer), in Arbeitslosigkeit, unversorgt oder mit unbekanntem Verbleib. Deutlich seltener als Deutsche absolvierten sie einen Freiwilligen-Dienst (nicht abgebildet).

Zum **Migrationshintergrund (MigH)** liegen derzeit noch **keine** Daten für Deutschland vor (freiwillige Angabe).

¹¹ Afghanistan, Eritrea, Iran, Irak, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien

¹² GIPS-Staaten: Griechenland, Italien, Portugal, Spanien, Balkan-Staaten: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Serbien

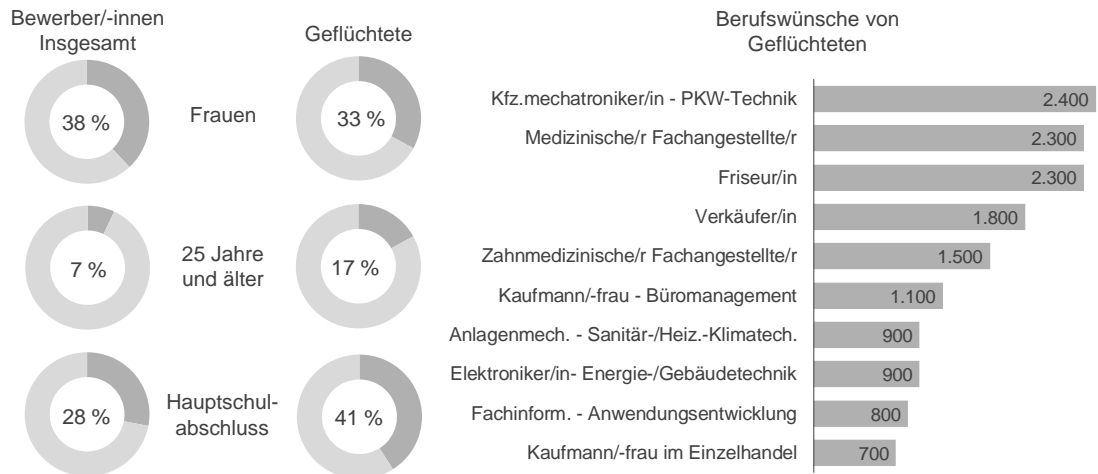
¹³ Diese sogenannten „Personen im Kontext von Fluchtmigration“ umfassen Ausländerinnen und Ausländer mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht oder einer Duldung.

5.2 Geflüchtete am Ausbildungsmarkt

- Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Flucht hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erneut deutlich verringert.
- Ein Drittel der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Flucht hat eine Ausbildung begonnen. Sie sind damit etwas weniger erfolgreich bei der Ausbildungssuche als Ausländerinnen und Ausländer insgesamt.

17 % der Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Flucht ist 25 Jahre oder älter

Gemeldete Bewerber/-innen im Kontext von Flucht*)
Oktober 2022 bis September 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

* Ohne Geflüchtete mit ukrainischer Staatsangehörigkeit

Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Flucht: Rückgang um -1.600 (-5,7 %) auf 27.100¹⁴

- Die meisten Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchtkontext sind aus Syrien, Afghanistan und dem Irak.
- Der Frauenanteil ist bei den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern mit Fluchthintergrund mit 33 % erheblich geringer als bei den Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt. Er ist aber im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gestiegen.
- Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Flucht sind durchschnittlich älter als die Bewerberinnen und Bewerber insgesamt. 17 % sind 25 Jahre oder älter. Bei den Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt beträgt dieser Anteil nur rund 7 %.
- Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Flucht sind formal geringer qualifiziert als die Bewerberinnen und Bewerber insgesamt. Während von ihnen 41 % einen Hauptschulabschluss haben (oder vergleichbar), sind es bei Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt 28 %.
- Umgekehrt ist es beim Realschulabschluss:
Geflüchtete 29 % und Bewerberinnen und Bewerber insgesamt 41 %.
- Etwas weniger groß ist der Unterschied bei der (Fach-)Hochschulreife:
17% der geflüchteten Bewerberinnen und Bewerber können diese nachweisen (bei allen Bewerberinnen und Bewerber: 24%).
- Für 10 % der Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchtkontext liegen keine Angaben zum Schulabschluss vor (Bewerberinnen und Bewerber insgesamt 6 %).

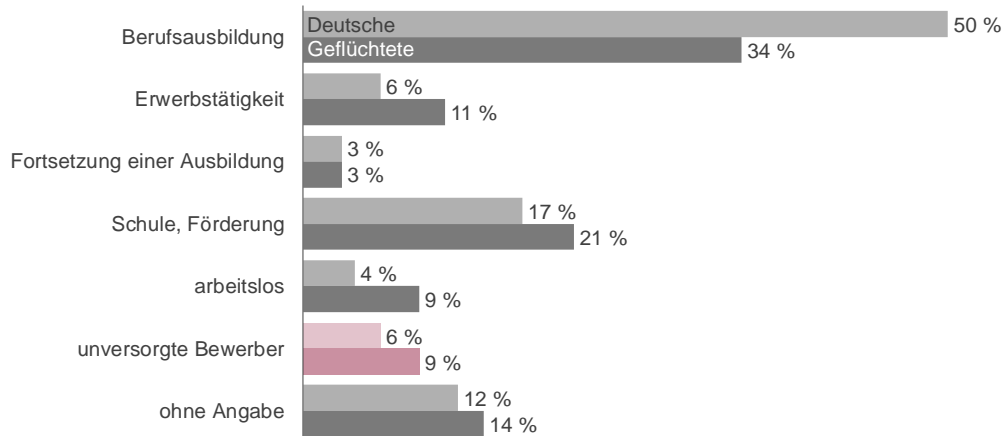
¹⁴ Für ukrainische Staatsangehörige sind die aufenthaltsrechtlichen Informationen zum Fluchthintergrund stark untererfasst. Deshalb wird die Gesamtzahl der „Personen im Kontext Fluchtmigration“ nur unter Ausschluss von ukrainischen Staatsangehörigen ausgewiesen. Siehe folgende Seite, letzter Absatz.

- Am häufigsten suchen Geflüchtete Ausbildungen als Kfz-Mechatroniker/-in, als Medizinische/-r Fachangestellte/-r, als Friseur/-in oder als Verkäufer/-in. Damit ähneln die Berufswünsche denen der Bewerberinnen und Bewerber insgesamt. Zwei Berufe unterscheiden sich: Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r sowie Friseur/-in (dafür fehlen Fachinformatiker/-in Systemintegration, Industriekaufmann/-frau).

Erfolg der Ausbildungssuche und Verbleib

Ein Drittel der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber im Kontext von Flucht begann eine Ausbildung

Verbleib von gemeldeten Bewerber/-innen im Kontext von Flucht im Vergleich zu deutschen Bewerber/-innen*
Anteile jeweils an insgesamt, 30. September 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

*Ausgewählte Arten des Verbleibs.
Ohne Geflüchtete mit ukrainischer Staatsangehörigkeit

- 9.100 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchtkontext haben 2022/23 eine Berufsausbildung begonnen (-700, -7,4 %). Mit einem Anteil von 34 % sind das erheblich weniger als bei Deutschen und erkennbar weniger als bei Ausländerinnen und Ausländern insgesamt (37 %).
- Dafür fällt der Anteil unversorgter Bewerberinnen und Bewerber bei Geflüchteten mit 9 % (2.500 Personen) höher aus als bei deutschen (6 %) oder auch bei ausländischen Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt (8 %).
- Deutlich höher als bei deutschen Bewerberinnen und Bewerbern sind bei Geflüchteten insbesondere auch die Anteile derjenigen, die sich für eine Erwerbstätigkeit entschieden haben, sich arbeitslos gemeldet haben oder eine Schule oder Fördermaßnahme absolvieren.

Ukraine

- Außerdem waren 2022/23 rund 2.000 Ukrainerinnen und Ukrainer als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet, 1.100 mehr als im Vorjahr.¹⁵
- 31 % mündeten in eine Ausbildung ein. 19 % bildeten sich in einer Schule oder Fördermaßnahme weiter, 8 % waren arbeitslos gemeldet und 7% haben eine Erwerbstätigkeit aufgenommen.
- Als unversorgt galten am 30. September 15 % (300 Personen).

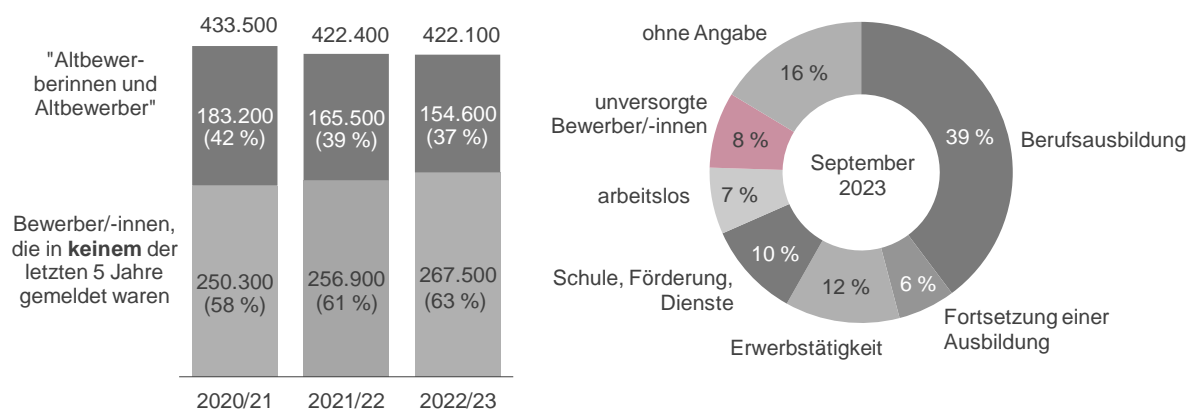
¹⁵ Da bislang bei diesem Personenkreis zu einem hohen Anteil keine Angaben zum Aufenthaltsstatus erfasst wurden, können derzeit keine statistischen Aussagen zur Anzahl der Geflüchteten mit ukrainischer Staatsangehörigkeit getroffen werden.

5.3 Altbewerberinnen und Altbewerber

- Knapp zwei Fünftel der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber sind Altbewerberinnen und -bewerber.
- Ihre Zahl hat sich weiter verringert. Auch der Altbewerber-Anteil ist nach dem deutlichen Anstieg während der Corona-Krise weiter gesunken.
- Ihnen gelingt es im Durchschnitt seltener eine Ausbildungsstelle zu erhalten als allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt.

Anteil der „Altbewerber/-innen“ sinkt weiter

Bewerber/-innen, die bereits in den Vorjahren gemeldet waren - „Altbewerber/-innen“
Oktober 2020 bis September 2023 bzw. 30. September 2023 (Verbleib)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Altbewerberinnen und Altbewerber: Rückgang um -10.900 (-6,6 %) auf **154.600**

- Knapp zwei Fünftel der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber sind Altbewerberinnen und -bewerber, das heißt, sie haben innerhalb der letzten 5 Jahre bereits mindestens einmal mit Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit eine Ausbildungsstelle gesucht.
- Der Großteil der Altbewerberinnen und -bewerber war in einem der letzten beiden Jahre auf Ausbildungssuche (31 % aller gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber).
- Der Personenkreis ist vielschichtig. Es sind darunter junge Menschen, die in den Vorjahren unversorgt geblieben waren oder die auf Alternativen ausgewichen sind (FSJ, weiterer Schulbesuch) oder eine Ausbildung abgebrochen haben.
- Auch junge Menschen über 25 Jahre können dazugehören, die im Rahmen der „Zukunftstarter“- Initiative eine Berufsausbildung anstreben (17.500 Altbewerberinnen und -bewerber sind 25 Jahre oder älter).
- Auch die Suche nach einer Zweitausbildung kann ein Grund für die Zählung als Altbewerberin oder Altbewerber sein.
- Altbewerberinnen und -bewerber gelingt es im Durchschnitt seltener als den Bewerberinnen und Bewerbern insgesamt, eine Ausbildungsstelle zu finden. Nur 39 % haben eine Ausbildung begonnen (Bewerberinnen und Bewerber insgesamt 48 %).
- Die Anteile der Unversorgten und der Personen in anderen Verbleibsarten wie Erwerbstätigkeit oder Arbeitslosigkeit sind deshalb höher.

Anhang

Anhang 1: Eckdaten zum Ausbildungsmarkt 2022/23

Deutschland

Berichtsjahr 2022/23 September 2023

Merkmale	2020/21	2021/22	2022/23	Veränderung gegenüber Vorjahr (Sp. 2)		Veränderung gegenüber Vorvorjahr (Sp. 1)	
				absolut	in %	absolut	in %
	1	2	3	4	5	6	7
Bewerberinnen und Bewerber	433.543	422.400	422.059	-341	-0,1	-11.484	-2,6
einmündend	199.547	198.684	201.615	2.931	1,5	2.068	1,0
noch suchend							
unversorgt	24.614	22.685	26.381	3.696	16,3	1.767	7,2
mit Alternative	43.204	37.715	37.316	-399	-1,1	-5.888	-13,6
nicht mehr suchend							
andere ehemalige	166.178	163.316	156.747	-6.569	-4,0	-9.431	-5,7
nachrichtlich: versorgt ¹⁾	408.929	399.715	395.678	-4.037	-1,0	-13.251	-3,2
Berufsausbildungsstellen	522.867	545.960	545.039	-921	-0,2	22.172	4,2
betrieblich	508.420	528.297	528.666	369	0,1	20.246	4,0
dar. noch unbesetzt	63.176	68.868	73.444	4.576	6,6	10.268	16,3
außerbetrieblich ²⁾	14.447	17.663	16.373	-1.290	-7,3	1.926	13,3
Auf 100 betriebliche Berufsausbildungsstellen kommen ... Bewerberinnen und Bewerber.	85	80	80	-0	x	-5	x
Auf 100 unbesetzte Berufsausbildungsstellen kommen ... unversorgte Bewerberinnen und Bewerber.	39	33	36	3	x	-3	x

Anhang 2: Gemeldete Bewerber und gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen nach Ländern

Deutschland, Bundesländer
September 2023

Regionen	Bewerberinnen und Bewerber				Berufs- ausbildungs- stellen		dar. betriebliche Berufsausbildungsstellen				Auf 100 gemel- dete betriebl. Berufsausbil- dungsstellen kommen ... Bewerber/-innen.		Auf 100 unbe- setzte Berufs- ausbildungs- stellen kommen ... unversorgte Bewerber/-innen.	
	Insgesamt		darunter unversorgt				Insgesamt		darunter unbesetzt					
	Anzahl	Veränd. ggü. VJ in %	Anzahl	Veränd. ggü. VJ in %	Anzahl	Veränd. ggü. VJ in %	Anzahl	Veränd. ggü. VJ in %	Anzahl	Veränd. ggü. VJ in %	Anzahl	Veränd. ggü. VJ absolut	Anzahl	Veränd. ggü. VJ absolut
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Gesamt	422.059	-0,1	26.381	16,3	545.039	-0,2	528.666	0,1	73.444	6,6	80	-0	36	3
Schleswig-Holstein	13.123	-3,9	2.032	44,4	19.954	2,0	19.437	2,7	2.865	-1,3	68	-5	71	22
Hamburg	6.246	-7,2	758	5,9	10.631	8,6	10.197	8,1	1.012	-1,9	61	-10	75	6
Niedersachsen	45.412	1,3	2.679	12,8	54.052	-2,6	52.350	-2,7	4.715	1,6	87	3	57	6
Bremen	4.533	-3,7	396	51,1	5.786	1,7	5.499	2,3	467	-18,5	82	-5	85	39
Nordrhein-Westfalen	103.697	-1,5	7.590	13,6	111.743	-2,5	108.186	-2,0	11.527	13,6	96	0	66	-0
Hessen	34.636	2,7	2.009	17,9	35.322	-0,8	34.327	-0,5	3.931	8,9	101	3	51	4
Rheinland-Pfalz	20.526	2,1	1.268	14,6	25.807	-1,6	25.075	-1,8	3.912	10,2	82	3	32	1
Baden-Württemberg	51.896	2,4	1.134	12,3	79.610	-0,0	77.580	-0,1	12.909	13,7	67	2	9	-0
Bayern	60.466	-1,3	1.169	12,4	103.344	1,8	101.482	1,8	20.225	9,4	60	-2	6	0
Saarland	4.628	1,2	109	25,3	7.175	-1,9	7.010	-0,7	898	-18,6	66	1	12	4
Berlin	21.176	1,3	3.707	18,2	16.813	4,4	15.832	5,4	1.328	-11,6	134	-5	279	70
Brandenburg	12.370	-1,2	1.328	12,6	15.319	2,7	14.964	3,5	2.645	7,8	83	-4	50	2
Mecklenburg-Vorpommern	6.251	1,8	438	20,0	10.566	-5,3	10.115	-5,2	1.431	-7,2	62	4	31	7
Sachsen	18.932	-1,5	669	-12,2	22.631	3,4	21.567	4,4	2.643	-2,9	88	-5	25	-3
Sachsen-Anhalt	9.257	-0,0	314	-6,5	12.566	-3,1	11.949	-3,1	1.281	-3,5	77	2	25	-1
Thüringen	7.822	-4,0	343	6,5	13.636	2,5	13.012	2,8	1.641	-14,3	60	-4	21	4

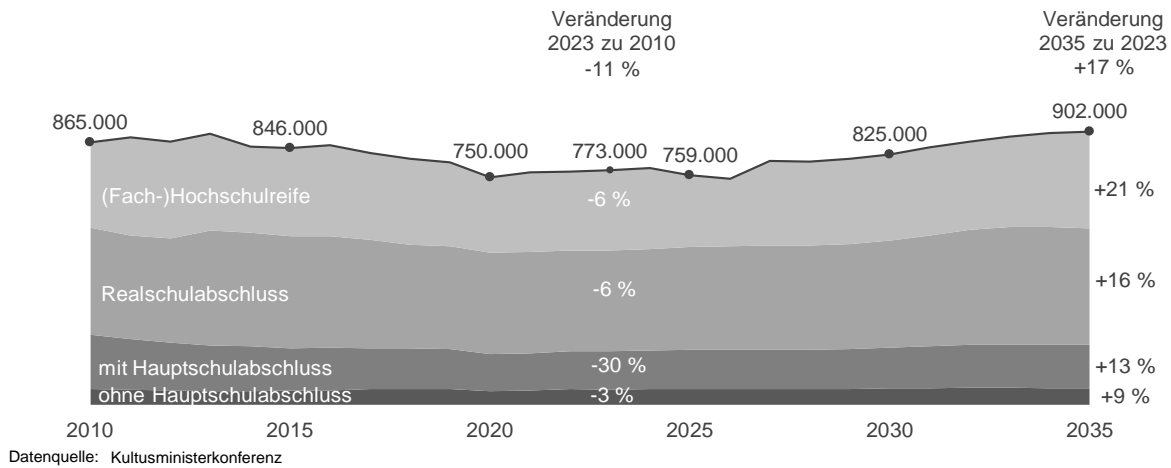
© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

xNachweis nicht sinnvoll

Anhang 3: Entwicklung der Schulabgängerzahlen

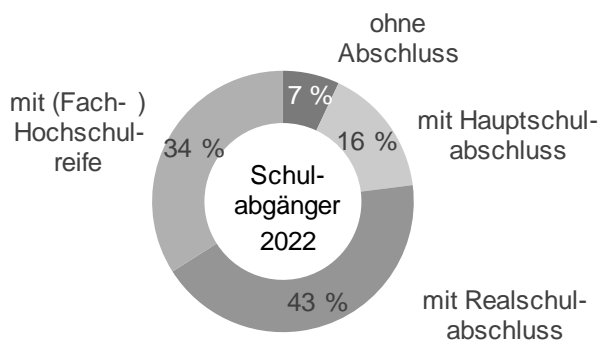
Schulabgängerzahlen seit 2020 tendenziell ansteigend – merkliche Zunahme bis 2035

Schulabgänger/-innen von allgemeinbildenden Schulen, Deutschland
2010 – 2035, ab 2023 Vorausberechnung



- Rund 773.000 Schülerinnen und Schüler haben 2023 nach Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz (KMK) die allgemeinbildenden Schulen verlassen. Das sind laut KMK 1 % mehr als im Vorjahr. Dieser Zuwachs zeigt sich 2023 fast ausschließlich bei Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Studienberechtigung.
- Bis 2035 zeichnet sich nach der Vorausberechnung tendenziell eine deutliche Zunahme der jährlichen Schulabsolventenzahl ab. Dies betrifft alle Schulabschlüsse. Am stärksten dürfte jedoch die Absolventenzahl mit Studienberechtigung zunehmen. Allerdings ist zu erwarten, dass hier in den nächsten Jahren bildungspolitische Umstellungen zu erheblichen Schwankungen führen.

Schulabgänger/-innen nach Abschlussart



Quelle: Statistisches Bundesamt

Berücksichtigt man auch die Absolventinnen und Absolventen von Berufsschulen, verfügt knapp jede/-r 2. Schulabsolvent/-in über eine Studienberechtigung (**Studienberechtigten-Quote 2021: 48%**).

Die Übergangsquote (Anteil der direkten Übergänge nach dem Abitur in das Studium) belief sich 2021 auf 46%. 16% der Studienberechtigten absolvieren direkt nach dem Schulabgang (zunächst) eine Berufsausbildung.

(Datenquelle: Statistisches Bundesamt, DZHW)

https://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201704.pdf

Anhang 4: Berufsgruppierungen, die in diesem Bericht verwendet werden

Bezeichnung in diesem Bericht	Berufsgruppe (KldB 2010)
Berufskraftverkehr	521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr
Büromanagement	714 Büro und Sekretariat
Energietechnik	262 Energietechnik
Feinwerk- und Werkzeugtechnik	245 Feinwerk- und Werkzeugtechnik
Gartenbau	121 Gartenbau
Handelsassistenz (Abiturientenberuf)	612 Handel
Hoch- und Tiefbau	321 Hochbau + 322 Tiefbau
Hotel-, Gaststättenberufe	293 Speisenzubereitung + 632 Hotellerie + 633 Gastronomie
Immobilienwirtschaft	613 Immobilienwirtschaft, Facility-Management
Friseurhandwerk	823 Körperpflege
Kfz-Technik	252 Fahrzeug-Luft-Raumfahrt-, Schiffbautechn.
Kfz-Verkauf	622 Verkauf Bekleid., Elektro, KFZ, Hartwaren
Sanitär, Heizung, Klima	342 Klempnerei, Sanitär, Heizung, Klimatechnik
Lagerlogistik	513 Lagerwirt., Post, Zustellung, Güterumschlag
Lebensmittelherstellung, -verkauf	292 Lebensmittel- u. Genussmittelherstellung + 623 Verkauf von Lebensmitteln
Maschinenbau, Betriebstechnik	251 Maschinenbau- und Betriebstechnik
Malerei, Lackiererei	332 Maler., Stuckat., Bauwerksabd., Bautenschutz
Mechatronik, Automatisierungstechnik	261 Mechatronik und Automatisierungstechnik
Medizinische Fachassistenz	811 Arzt- und Praxishilfe
Metallbau und Schweißtechnik	244 Metallbau und Schweißtechnik
Orthopädie, Rehatechnik	825 Medizin-, Orthopädie- und Rehatechnik
Softwareentwicklung	434 Softwareentwicklung und Programmierung
Tischlerei	223 Holzbe- und -verarbeitung
Verkauf	621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)
Verwaltung	732 Verwaltung

Statistik-Infoseite

Im Internet stehen statistische Informationen zu diesen Themen zur Verfügung:

Fachstatistiken:

[Arbeitsuche, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung](#)

[Ausbildungsmarkt](#)

[Beschäftigung](#)

[Einnahmen/Ausgaben](#)

[Förderung und berufliche Rehabilitation](#)

[Gemeldete Arbeitsstellen](#)

[Grundsicherung für Arbeitsuchende \(SGB II\)](#)

[Leistungen SGB III](#)

Themen im Fokus:

[Berufe](#)

[Bildung](#)

[Corona](#)

[Demografie](#)

[Eingliederungsbilanzen](#)

[Entgelt](#)

[Fachkräftebedarf](#)

[Familien und Kinder](#)

[Frauen und Männer](#)

[Jüngere](#)

[Langzeitarbeitslosigkeit](#)

[Menschen mit Behinderungen](#)

[Migration](#)

[Regionale Mobilität](#)

[Transformation](#)

[Ukraine-Krieg](#)

[Wirtschaftszweige](#)

[Zeitarbeit](#)

Die [Methodischen Hinweise der Statistik](#) bieten ergänzende Informationen.

Die [Qualitätsberichte](#) der Statistik erläutern die Entstehung und Aussagekraft der jeweiligen Fachstatistik.

Das [Glossar](#) enthält Erläuterungen zu allen statistisch relevanten Begriffen, die in den verschiedenen Produkten der Statistik der BA Verwendung finden.

Abkürzungen und Zeichen, die in den Produkten der Statistik der BA vorkommen, werden im [Abkürzungsverzeichnis](#) bzw. in der [Zeichenerklärung](#) der Statistik der BA erläutert.